

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 2 (1872-1875)
Heft: 7-2

Artikel: Notizen über des letzte Vorkommen von Bären, Steinböcken etc. im Kanton Zug
Autor: Ithen, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fleissigen Forscher Herrn Dr. Theoph. Studer als Conservator des nationalhistorischen Museums so weit möglich bestimmt²⁾. Es sollen nun gegen spezielle Entschädigungen aus diesem Material eine Hauptserie dem archæologischen Museum der Stadt Bern verbleiben und hernach aus den vielen Doubletten kleinere Sammlungen von Artefacten und Naturalien zusammengeordnet und weiter verwerthet werden.

Auf diese Weise wird nun bald das neu und sorgfältig geordnete Museum der Archæologie in der Bundesstadt Gästen und Gelehrten, Besuchern und Freunden der Alterthumswissenschaften ein reichlicheres Interesse bieten und zur Benützung und Förderung (besonders in der Abtheilung der Funde für die Kunde der bis vor wenigen Jahrzehenden unbekanntem vorhistorischen menschlichen Niederlassungen in unserem Vaterlande), überhaupt zu allseitiger Gemeinnützigkeit offen stehen.

UHLMANN.

205.

**Notizen über das letzte Vorkommen von Bären, Steinböcken etc.
im Kanton Zug,**

gesammelt von Lieutenant Christian Ithen.

Anno 1648 ist ein Bär, der sich auf der Aegeri-Allmend aufhielt, bei Einsiedeln von Jägern aus Schwyz erlegt worden; er wog 515 Pfund. — Ebenso wurde zu Ober-Aegeri im November des nämlichen Jahres ein Hirsch lebendig im See gefangen, mit Trommeln und Pfeifen in's Dorf gebracht, nach etlichen Tagen geschlachtet und dessen Fleisch verzehrt; die Hörner werden auf dem Rathhause daselbst aufbewahrt.

Es ist zu bemerken, dass noch im verflossenen Jahrhundert der jeweilige Weibel aus dem Gemeindeseckel den Jägern, welche Raubthiere erlegten, ein Schussgeld auszuzahlen hatte, und dass die Felle von Bären, Luchsen, Wölfen u. s. w. am Rathhause zu Ober-Aegeri angenagelt wurden, dessen sich mein sel. Vater noch gut erinnern konnte; er war nämlich daselbst geboren 1779.

Im März des Jahres 1687 erlegten 8 Mann in Aegeri einen Wolf und erhielten von der Obrigkeit in Zug die Bewilligung, das ausgestopfte Thier auch ausserhalb des Kantons zeigen zu dürfen.

Anno 1707 im April wurde in Menzingen von Oswald Elsener und Severin Zürcher mit zwei Schüssen ein Wolf erlegt, worauf die Regierung von Zug ihnen die übliche Erlaubniss ertheilte, mit dem Thier im Land herum zu ziehen.

Anno 1714 im Juni schossen Jäger von Aegeri im Aegeri-Thal ein Wildschwein und schenkten es den Stadtbehörden von Zug, die es ihrerseits dem damaligen französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft übermittelten, welcher den Jägern vier Thaler Recompens gab. Das Thier wog 118 Pfund.

²⁾ Siehe Nr. 195.

Ohne Zweifel waren auch die Steinböcke in unsern Zuger-Bergen einheimisch: denn in dem benachbarten Einsiedeln sah ich als Knabe in der Klostersammlung ein Paar Steinbockhörner, die in einem nahen Walde gefunden worden waren.

Noch um's Jahr 1815 erlegten Jäger von Unter-Aegeri in dortiger Gegend ein Wildschwein, Fischotter, Birk- und Auerhähne, Dachse nebst anderm Gewild, und wenige Jahre später auch einen Steinadler.

Um noch der gerngesehenen Störche zu erwähnen, sind meines Wissens im Kanton Zug ungeachtet der sonst günstigen Verhältnisse keine mehr zu sehen. Anno 1580 verbrannte in der Stadt neben dem Ochsen ein Haus mit jungen Störchen im Nest, und auf genanntem Gasthof selbst wie auch auf den Kirchen St. Oswald, zu St. Wolfgang, Ober- und Unter-Aegeri nisteten später noch Störche, bis im Anfang dieses Jahrhunderts in letztern beiden Orten die Thiere heruntergeschossen wurden. — Ebenso ist auch die Abnahme der kleinern nützlichen und Sing-Vögel in Folge schonungsloser Jagd, verbesserter Feuegewehre und veränderter Bauart der ländlichen Wohnungen sehr auffallend.

206.

Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

IX.

XVI. Canton Unterwalden.

Engelberg. Benedictinerkloster. A. Bibliothek. Reiche Sammlung von Miniatur-Handschriften. a) aus der Zeit des Abtes Frowin (1144—78). 1) Dreibändige Bibel. Mss. Nro. I $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ durch Berchtold und Richene geschrieben und mit vielen prächtig gezeichneten und theilweise figurirten Initialen geschmückt, von denen Passavant (Peintre-Graveur I, S. 18) fälschlicher Weise angibt, dass sie vermittelst hölzerner oder metallener Typen gedruckt worden seien. Einzelne Proben bei v. Liebenau, Versuch einer urkundl. Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg. Luzern, 1846. Tafel I zu S. 39. 2) Cod. Nr. I, $\frac{1}{10}$. Augustini Expositio Evangelii S. Johannis, mit verwandten Initialen in einfach rother und schwarzer Zeichnung. 3) Cod I $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{13}$. S. Augustini Tractatus sive enarrationes in Psalmos, mit vorgeschrittenen Initialen. 4) Cod I, $\frac{1}{21}$. S. Gregorii Moraliū in Job, spärliche einfach roth bemalte Initialen. 5) I $\frac{1}{22}$ S. Gregorii Magni Homiliæ 22 super Ezechielem. Andere den Frowin'schen Initialen verwandte Schriftverzierungen finden sich in den Codices Nr. I $\frac{5}{4}$, I $\frac{5}{5}$, I $\frac{1}{18}$ und I $\frac{3}{24}$. b) aus der Zeit der Aebte Berchtold und Heinrich (1178—1223) stammt der prächtige Cod. Nr. I $\frac{1}{11}$, Augustinus, de Trinitate Dei, mit vielen figurirten Initialen, braun gemalt und äusserst schwungvoll in einem realistischen Stile componirt (Proben folgen bei Rahn, Gesch der bild. Kste. i. d. Schweiz, Bd. I, 2) Cod. I $\frac{3}{22}$, Walafrid Strabo in Epistolas Paulinas, mit eleganten in bunten Deckfarben ausgeführten Initialen. Höchst werthvoll sind ferner die ledernen Einbanddecken der Codices Nr. I $\frac{3}{26}$, I $\frac{3}{27}$, I $\frac{3}{30}$ und I $\frac{3}{31}$, mit gepressten Mustern romanischen Stiles, theils Ornamente, theils Figuren (Heilige, Engel, kämpfende Gestalten, Hibriden und Thiere) darstellend. B. Sakristei. 1) Silbernes Vortragekreuz aus der Zeit Abt Heinrichs I. (1197—1223). Mangelhaft abgeb. bei v. Liebenau a. a. O. Taf. II zu pag 53. Latein. Kreuz von M. 0,92 Höhe und M. 0,60 (im Querarm) Breite. Die 4 Arme M. 0,10 breit und 0,03 stark) halbrund hinter quadratisch ausladenden Ansätzen endend. Vorder- und Rückseite von einer Bordüre aus kostbaren Steinen zwischen Filigran- und niellirten Silberornamenten eingefasst, die Flächen mit Figuren verziert, die in kräftigem Relief, fast rund getrieben